

JAHRESSCHLUSSREDE 2005, STADTRAT MEMMINGEN

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Holzinger,

nachdem Sie der einzige sind, den Sie nicht persönlich begrüßen konnten, möchte ich das nachholen. Dass Sie trotz Ihres übervollen Terminkalenders für diesen Abend immer Zeit finden, ehrt uns alle sehr. Also: Grüß Gott Herr Dr. Holzinger.

Da alle anderen Anwesenden ja durch Sie begrüßt wurden, kann ich mich beschränken auf, „sehr geehrte Damen und Herren“.

Es ist noch nicht ganz ein Jahr her, dass wir alle ein neues Wort lernen mussten, - ein eigentlich schön klingendes Wort mit einem verheerenden Inhalt, nämlich das Wort „Tsunami“. In der ersten Radiomeldung war von etwas mehr als 500 Opfern die Rede, tatsächlich waren es über 300.000. Weitere Naturkatastrophen begleiteten uns das ganze Jahr 2005. Wir wurden mit Opferzahlen durch die Medien bombardiert, Namen wie „Katarina“ oder „Wilma“ wurden uns geläufig als Namen von Wirbelstürmen. Auch die Namen von Bergregionen in Kaschmir, die durch Erdbeben erschüttert wurden, kamen über die Medien zu uns nach Hause.

Dass die Informationspflicht der Presse ihre Grenzen hat, wurde durch die Schwankungen der Opferzahlen erkennbar. Beim Tsunami musste ständig nach oben korrigiert werden, beim Wirbelsturm über New Orleans nach unten. Allzu leicht vergessen wir, dass hinter dem Wort „Opfer“ Menschen stehen mit Familien und Freunden. Die Zahl der so genannten „Betroffenen“ ist also ein Vielfaches der Opferzahlen. Die Memminger Bürger haben sicher wie die ganze Welt über Spenden zur Linderung der unmittelbaren Not beigetragen. Aber machen wir uns nichts vor, solche Katastrophen sind unabwendbar und werden uns weiter begleiten.

Warum ich Ihnen das alles nochmals vor Augen halte? Ich möchte damit nur ein wenig den Maßstab zurechtrücken, wenn wir uns im Stadtrat Argumente um die Ohren schlagen, ob die Widdergasse nun ganz geöffnet, zeitweilig geöffnet oder ganz geschlossen werden soll. Wenn es für den Stadtrat und die Verwaltung – ich nenne hier ganz bewusst beide Organe der Stadt zusammen – also nur Probleme wie die „Widdergasse“ gäbe, könnte man wirklich sagen „glückliches Memmingen“.

Sie wissen aber alle, dass dem nicht so ist.

Auch Memmingen hat eine viel zu hohe Arbeitslosenzahl, auch Memmingen hat eine sterbende Innenstadt, auch Memmingen hat Integrationsprobleme, vor allem bei Jugendlichen. Die Lösung gerade dieses Problems ist nicht einfacher geworden, auch wenn positive Ansätze bei der 30-Jahr-Feier des Ausländerbeirats sichtbar wurden.

Die Versuche von außen auf den Stadtrat Druck auszuüben werden immer dreister. Ich erinnere mich mit Grausen an die Briefe, die wir Stadträte wegen einer anstehenden Entscheidung erhalten haben, in denen unmissverständlich von Rechtsanwälten der Antragsteller mit rechtlichen Konsequenzen und finanziellen Forderungen gegen jeden einzelnen Stadtrat gedroht wurde, wenn das Plenum nicht in einem bestimmten Sinne entscheiden sollte. Dass dann auch noch eine „Öffentlichkeit“ herbeizitiert wurde, die in firmeneigener Berufskleidung Druck ausüben sollte, war uns allen zu Recht ein Dorn im Auge. Ähnliche Druckversuche wurden gestartet indem man Kinder mit Pappschildern auftreten lies, die die Stadträte zu bestimmten Entscheidungen drängen sollten.

Auch im Stadtrat selbst ist die Sprache härter geworden. Die Argumente wurden dadurch aber nicht besser. Bei unterschiedlichen Meinungen den Kollegen „Lügner“ zu schimpfen, mag in anderen politischen Gremien üblich sein, im Stadtrat von Memmingen hat dies –zumindest meiner Meinung nach- aber nichts zu suchen.

Ich habe vorhin ganz bewusst Stadtrat und Verwaltung, - dazu zähle ich der Einfachheit halber auch den Oberbürgermeister – zusammen genannt, denn nur zusammen können wir etwas für die Bürger dieser Stadt bewirken. Persönlich glaube ich, dass wir eine sehr qualifizierte Verwaltung haben. Nach dem Studium des „Einstellungstests der Stadt für die Auszubildenden“ wird dies auch so bleiben. Ich bin sicher, dass nicht alle Stadträte bei diesem Test gut abschneiden würden oder wissen Sie z. B. die richtige Antwort auf die im Testbogen gestellte Frage „Welche Wirkung kann eine Erhöhung der Mehrwertsteuer haben?“

Vorgegebene Antworten waren, wobei nur eine richtig sein soll:

- a) Ankurbelung der Konsumgüternachfrage
- b) Höhere Gewinne für die Unternehmer
- c) Nachfragerückgang bei Konsumgütern
- d) Erhöhung der Kaufkraft

Ich habe auch lange überlegt, bin aber noch zu keinem Ergebnis gekommen. Selbst in den Koalitionsverhandlungen der neuen Bundesregierung konnte diese Frage ja nicht abschließend beantwortet werden. Vielleicht hätten die Parteispitzen einfach die Azubis der Stadtverwaltung fragen sollen.

Sie, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung haben jedenfalls unter verschärften Vorzeichen Ihren Teil der gemeinsamen Aufgaben mit viel Qualität erfüllt. Dass Sie trotzdem von uns Stadträtinnen und Stadträten Kritik erfahren müssen, dient ja nur dem gemeinsamen Anliegen, nämlich Lebensqualität für Memmingen zu erhalten und auszubauen.

Im Namen aller Stadträtinnen und Stadträte möchte ich Ihnen hiermit den Dank für die Leistungen im vergangenen Jahr aussprechen. Dem Chef der Verwaltung, also Ihnen Herrn OB Dr. Holzinger, wurde ja bei der Feier Ihres, - ich möchte mal sagen- 25-jährigen „Betriebsjubiläums“ von allen Seiten ausgiebigst gedankt. Wegen der Kürze der Zeit vor dem Essen, möchte ich mich einfach in allen Teilen diesem Dank anschließen.

Es ist üblich und vielleicht auch sinnvoll und nötig, in nahezu jeder Ansprache, wo es nur irgendwie passt, über das Ehrenamt zu reden. Der Mangel an Bereitschaft, ein solches Amt – auch als Stadtrat - zu übernehmen, hängt ganz wesentlich damit zusammen, dass wir unsere jungen Leute zu wenig für die Werte unserer Gesellschaft gewinnen können. Wir beschränken uns vielleicht zu sehr auf die Therapie. Aber die Einrichtung von Schülercafes, eines Kulturzentrums für junge Menschen oder auch einer Kunsthalle sind ohne Inhalt, ohne Gespräche und ohne Wertediskussion sinnlos. Die alten preußischen Tugenden wie Fleiß, Ordnung und Zuverlässigkeit lassen sich sehr wohl mit den jüngeren Werten wie Toleranz, Solidarität und Zivilcourage verbinden.

Münchens OB Christian Ude hat den jungen Bürgern seiner Stadt in Abwandlung eines Zitats von John F. Kennedy vor kurzem vorgehalten: „frage nicht nur, was Du von Deiner Stadt verlangen kannst, frage Dich auch, was Deine Stadt von Dir verlangen kann“.

Wir als Stadträte müssen dies vorleben und uns nicht nur auf „Lorbeerbaumterminen“ vorführen lassen. Sie wissen nicht was ein „Lorbeerbaumtermin“ ist? Bei diesen Ehrungen, Verabschiedungen, Auszeichnungsterminen o.ä. ist es meist billiger ein paar Stadträte als Staffage herzuholen, als vier Lorbeerbäume von der Stadtgärtnerei antransportieren zu lassen. Den Begriff Lorbeerbaumtermin habe ich übrigens von Herrn Bürgermeister Lang.

Zeigen wir den Jugendlichen doch bitte, dass dies nicht unsere eigentliche Aufgabe ist. Wir haben die Verpflichtung, die uns übertragene Verantwortung auch auszuüben. Vielleicht können wir dann auch wieder leichter junge Leute für das Ehrenamt Stadtrat interessieren. Soviel zum Pflichtabschnitt „Ehrenamt“.

Auf das erste in Memmingen durchgeführte „Rats- bzw. Bürgerbegehren“ möchte ich noch kurz eingehen. Nicht das Ergebnis, aber das Verfahren mit den unsinnigen drei Fragen war für die Bürger ein Fiasko. Wir – und dabei meine ich alle Beteiligten – haben uns nicht darüber abgestimmt, wie wir den fragten Bürgern den Sachverhalt am besten erklären könnten, sondern wie wir am meisten Stimmen für unser Anliegen erhalten, wie wir für unsere bereits wohlüberlegte und durchdachte Meinung zu dem Problem am wenigsten Widerstand erzeugen würden. Ein wenig hängt dies mit der Schwäche der Basisdemokratie in einem System der repräsentativen Demokratie zusammen.

Unser Mandat als Stadtrat ist aber Ausdruck des repräsentativen Demokratiedenkens. Unsere Pflichtaufgabe ist es nun einmal, für andere zu entscheiden und zwar nicht nur für unsere potentiellen Wähler, sondern auch für deren Kinder und Enkel. Verantwortung zu tragen heißt auch Verantwortung auszuüben. Unser erster Freiheitspreisträger Gyula Horn hat in seiner bemerkenswerten Rede in der Martinskirche einen Satz gesagt, mit dem unsere Aufgaben als Oberbürgermeister, als Verwaltung und als Stadtrat sehr gut umschrieben sind.

Er sagte sinngemäß: „Sorgen wir dafür, dass wir nicht nur gut umsorgt geboren werden“ – dafür ist bei uns vor allem Prof. Dr. Goetz zuständig – „sorgen wir dafür, dass wir gut begleitet sterben können“ – dies ist ein wesentlicher Teil der Aufgaben unserer Geistlichkeit, – „sorgen wir aber vor allem dafür, dass wir glücklich und zufrieden hier leben können“ – das ist sicher unsere Aufgabe, die Aufgabe von Oberbürgermeister, Verwaltung und Stadtrat für die Bürger der Stadt Memmingen.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes ruhiges Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr 2006, das uns von Tsunamis, Wirbelstürmen, Erdbeben und ähnliche Naturkatastrophen möglichst verschonen möge.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Memmingen, 16.12.2005

Dipl. Ing. Helmut Börner
Fraktionsvorsitzender der
FW MEMMINGEN